

Pro Senectute : Kunst macht viel Spass

Autor(en): **Honegger, Annegret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kunst macht viel Spass

Gemeinsam gehts besser: In der generationenübergreifenden Kreativwerkstatt von Pro Senectute Kanton Schwyz schaffen Gross und Klein zusammen grössere und kleinere Kunstwerke.

Gehör und Geruchssinn führen direkt zum Ziel, dem Werkraum der Sekundarschule Lachen. Dort wird im Kurs «Kreativwerkstatt» der Pro-Senectute-Beratungsstelle Ausserschwyz lackiert, gehämmert, gehobelt, gesägt, gemalt – generationenübergreifend. Kursleiter Max Schilling ist mit Latzhose und Käppi der ruhende Pol im Raum und Ansprechperson für alle Anliegen der älteren und jüngeren Kunstschaffenden. Kistenweise Material hat er mitgebracht, das die Teilnehmenden inspirieren soll, ihr kreatives Talent zu wecken und mit einer Collage ein ganz persönliches Ausdruckswerk zu schaffen.

Am hintersten Tisch arbeitet der 10-jährige Lorenzo an seinem «Ferrari-Bild». Sorgfältig grundiert er eine Holzplatte blau, die er später mit verschiedenen Ferrari-Emblemen und Spielzeugautos seiner Lieblingsmarke schmückt. «Ich bin ein totaler Ferrari-Fan», erklärt er und freut sich auf seinen zukünftigen Zimmerschmuck. Sein Bruder Gianluca und Mami Sandra gestalten zusammen ein Bild, in dem es um die Familiengeschichte geht, mit Fotos von vergangenen Generationen, einem

Kleid der Urgrossmutter oder Muscheln aus den Ferien in Italien. «Die Infrastruktur ist einfach perfekt hier», schwärmt die Mutter und stürzt sich mit ihren Söhnen ins Bastelabenteuer.

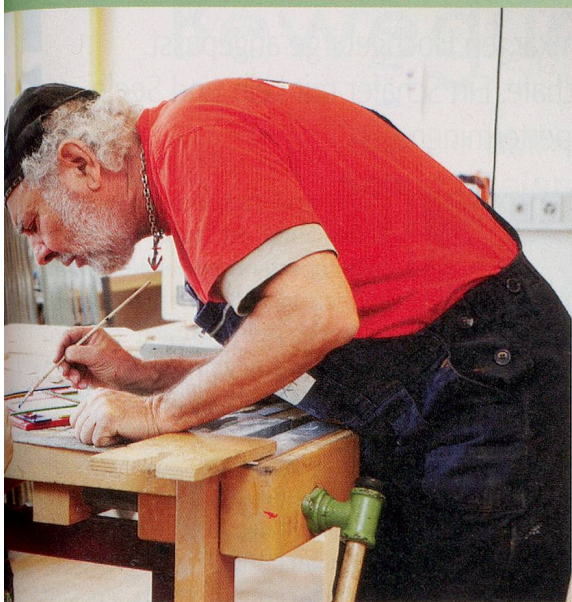
Elvira bringt am Nebentisch ihre Vergangenheit als Coiffeuse in ihre Collage ein und arbeitet mit Fotos von Frisuren, mit echten Haarteilen, Lockenwicklern, einem Spiegel und Haarnadeln. «In den 70er-Jahren waren Hochsteckfrisuren modern», erinnert sie sich. Ihre handbemalte Schürze ist ein Geschenk der Nachbarsbuben, die diesmal leider keine Lust auf gemeinsames Handwerken hatten. «So mache ich das heute ganz allein für mich – und genieße es!» Als ob sie nie etwas anderes getan hätte, hantiert sie auch mit den Maschinen: «Mit Bohrer, Schleife und Fräse zu arbeiten, habe ich hier gelernt. Eine tolle Chance und Erfahrung!»

«Künstler von Herzen»

Auch Kursleiter Max Schilling hat in seiner eigenen Collage Stationen aus seinem Leben einfließen lassen: eine Szene von Van Gogh, den er bewundert, Geld, das jetzt im Alter zerbröselt, weil allmählich

die Gesundheit mehr Bedeutung erlangt, der grosse Garten, von dem er sich trennen musste, die Seefahrt, sein grosser Traum... Statt Matrose wurde Max Schilling Werkzeugmacher und führte jahrelang eine eigene Firma. Zur Kunst kam er erst mit fünfzig und fand durch sie nach der Pensionierung neuen Halt und Lebensinhalt. Ihr und der Weitergabe seines Wissens und Könnens hat er sich heute verschrieben. Der «Künstler von Herzen», wie er sich selber nennt, besucht etwa Schulklassen, um Kindern Kunst und Künstleralltag näherzubringen.

Anlässlich einer Ausstellung seiner Werke bei Pro Senectute hatte er die Idee zur generationenübergreifenden Kreativwerkstatt: «Erwachsene haben manchmal Mühe, spontan etwas zu gestalten, und Angst, etwas nicht zu können. Kinder hingegen legen einfach los.» Werde zusammen gewerkt und gewirkt, könnten die Jüngeren die Älteren mit ihrer Unbeschwertheit anstecken und mit ihrer Fantasie beflügeln. Umgekehrt zeigten die Erwachsenen den Kindern, dass man besser eigene Ideen umsetzt, statt die des Nachbarn zu kopieren, und dass Kunst



Bilder: Ursula Müller

Kursleiter Max Schilling im roten T-Shirt gibt ein paar Tipps – und dann sind der Kreativität keine Grenzen mehr gesetzt.

manchmal auch Ausdauer braucht und «kein Wettrennen ist».

Dass Max Schillings Idee funktioniert, zeigt die Praxis. Grossmutter und Enkel, Nachbarin und Nachbarskind, Pensionierte und Schulkinder werken Seite an Seite, mal miteinander, mal nebeneinander. Man schaut sich interessiert über die Schulter, tauscht sich aus, gibt Tipps und verrät Tricks, erklärt die eigenen Ideen und lässt sich von denjenigen der anderen zu neuen anregen.

Und überall ist Max Schilling zur Stelle, wenn jemand nicht weiterweiss, einen Rat braucht oder einen kleinen künstlerischen Schubs. «Du, Max...» hier, «Sie, Herr Schilling...» dort. Der Kursleiter zirkuliert zwischen den Tischen, zeigt, wie man mit der Fräs- oder Schleifmaschine umgeht, füllt Farben auf der Palette nach, mahnt die Kinder, die Pinsel zu waschen, rät zur Vorsicht mit gewissen Werkzeugen und der Spraydose.

Der Kurs lebt auch von seinem grossen Know-how und seiner Persönlichkeit und macht ihm sichtlich ebenso viel Spass wie seinen grossen und kleinen Teilnehmenden. Stets von Neuem, sagt er, inspirierten solche Nachmittage auch sein eigenes Schaffen, indem er vieles wieder mit kindlichem Blick betrachte. «Und wichtiger als weltbewegende Kunstwerke ist mir, dass alle glücklich sind bei ihrem Tun und am Abend zufrieden heimgehen.»

Unbeschwertes Arbeiten

Die beiden Erstklässler Luca und Seraina jedenfalls sind begeistert. Seit Max Schilling ihre Schule besucht hat, wollen sie auch Künstler werden und «am liebsten hier schlafen und jeden Tag ein Kunstwerk machen». Am meisten beeindruckt hat Luca die Geschichte von «Fango» und seinem abgeschnittenen Ohr. «Besonders gut kann ich auch den Tausendwasser»,

erklärt er und malt mit Hingabe blaue Kringel und Vierecke à la Hundertwasser. Und was ist mit seinem bisherigen Berufswunsch Fussballer? Da muss er nur kurz überlegen: «Ich mache beides!»

Auch Lea und ihr «Wahl-Omi» Beatrice hat die Lust an Farben und Formen gepackt. Sie arbeiten mit Feuereifer an einem Geschenk für Leas Mami. «Und der Papi bekommt ein Handabdruckbild», strahlt die Kleine. Beatrice sitzt an der elektrischen Laubsäge. «In meiner Jugend lernten wir Schürzen und Nachthemden nähen. So etwas mache ich zum ersten Mal – mir klopft ganz schön das Herz», erklärt sie und konzentriert sich auf die Holzherzen, die sie für Lea aussägt. «Versuche noch, ein bisschen lockerer zu werden», rät Max Schilling und lobt Beatrice für ihren Mut zur Maschine.

«Und was machst du?», will Lea von Elsi am Nebentisch wissen. Diese experimentiert mit Schwemmholz und verschiedenen Ästen, die sie gesammelt hat. Seit zwanzig Jahren arbeitet sie als Malerin, immer allein im Atelier. «Die Werkstatt ist eine gute Abwechslung. Es ist schön zu sehen, wie spontan die Kinder arbeiten, dass sie nicht durch bestimmte Ideen und Vorstellungen blockiert sind wie wir Erwachsene.» Wieder so unbeschwert arbeiten zu können wie ein Kind, das habe sich schliesslich schon Picasso gewünscht.

Annegret Honegger

Der Künstler Max Schilling arbeitet gerne mit Schulklassen und in anderen Institutionen: Telefon 079 521 41 09, Mail schilling.mx@bluewin.ch

Weitere Informationen

Die Kursangebote von Pro Senectute Kanton Schwyz ermöglichen Menschen im Alter, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen sowie die Bedürfnisse nach Bildung, Kultur, Bewegung und Gesundheit abzudecken. Standorte sind Lachen und Schwyz. Die Adressen stehen vorne im Heft oder unter www.sz.pro-senectute.ch

Der nächste Kurs «Mit Enkelkindern eine Collage erstellen» startet am 24. Oktober in Lachen. Kontakt und Information: Pro Senectute, Beratungsstelle Ausserschwyz, Bahnhofplatz 3, 8853 Lachen, Telefon 055 442 65 55, Mail lachen@sz.pro-senectute.ch

Die Adresse von Pro Senectute in Ihrer Nähe finden Sie vorne in diesem Heft oder im Internet unter www.pro-senectute.ch